

KPMG

## Sonderprüfung bei Wirecard weist Lücken auf

Eine unabhängige Untersuchung sollte klären, ob der Finanzdienstleister Wirecard seine Bilanzen manipuliert hat. Die Wirtschaftsprüfer erhielten jedoch nicht alle Daten.

28. April 2020, 12:04 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, Reuters, dpa, sk / [9 Kommentare](#) / 



Umhängebändchen mit der Aufschrift "wirecard" liegen während der Wirecard-Hauptversammlung 2019 in einem Glasbehälter. © Peter Kneffel/dpa

Auch die unabhängige Untersuchung der Bilanzen von Wirecard [<https://www.zeit.de/2019/09/wirecard-finanzaufsicht-bafin-schutz-unternehmen-kursschwankungen>], die das Unternehmen selbst in Auftrag gegeben hatte, liefert kein vollständiges Bild darüber, ob der Zahlungsdienstleister seine Bilanzen manipuliert hat oder nicht. Dies gab die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG selbst bekannt. Demnach konnte sie nicht alle Daten vollständig auswerten und damit auch nicht alle Vorwürfe der Bilanzmanipulation ausräumen. An der Börse herrschte deshalb weiterhin Verunsicherung. Die im Dax notierten Titel brachen um mehr als 20 Prozent ein.

Der Zahlungsabwickler aus Aschheim bei München hatte KPMG im Herbst engagiert, um die Jahresabschlüsse zu prüfen. Zuvor hatte die Financial Times darüber berichtet, der Konzern habe Bilanzen bei Auslandstöchtern manipuliert [<https://www.zeit.de/wirtschaft/boerse/2019-03/finanzdienstleister-wirecard-financial-times-klage-kursverlust>]. So wickelte Wirecard in Ländern, in denen das Unternehmen

keine eigenen Lizenzen dafür besitzt, Transaktionsvolumina über Drittpartner ab. An der Transparenz rund um diese Erlöse hatte es in der Artikelserie der britischen Wirtschaftszeitung Kritik gegeben.

Wirecard wies diese Vorwürfe stets zurück. Vorstandschef Markus Braun hatte immer wieder behauptet, die bilanzierten Umsätze und Kundenbeziehungen aus diesen Geschäften mit Drittpartnern seien authentisch [<https://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2019-10/wirecard-zahlungsdienstleister-kpmg-pruefung>].



**Sollten in der Corona-Krise für jüngere und ältere Menschen dieselben Einschränkungen gelten?**

Ja

Nein

Die KPMG-Wirtschaftsprüfer untersuchten nun insgesamt vier Bereiche: Drittpartnergeschäft, Forderungsvorfinanzierung sowie die Aktivitäten in Indien und Singapur. In dem nun veröffentlichten Bericht heißt es, man könne im Bereich Drittpartnergeschäft weder eine Aussage darüber treffen, ob bestimmte Umsatzerlöse existierten und der Höhe nach korrekt seien, noch sei das Gegenteil möglich. Grund dafür sei, dass sich notwendige Unterlagen im Besitz der Drittpartner befänden und deren Bereitschaft gefehlt habe, an der Prüfung mitzuarbeiten. Mehr als 200 Millionen Datensätze müssten in dem Zusammenhang noch analysiert werden. Darüber hinaus habe man bei Wirecard Schwächen bei der Dokumentation und Organisation festgestellt.

## **Wirecard sieht keinen Korrekturbedarf**

Trotz dieser Mängel interpretierte der Zahlungsdienstleister die Ergebnisse der Wirtschaftsprüfer positiv für das eigene Unternehmen: Es seien keine "belastenden Belege" für die Vorwürfe der Bilanzmanipulation gefunden worden und es hätten sich keine "substanziellen Feststellungen" ergeben, die zu einem Korrekturbedarf der Jahresabschlüsse von 2016 bis 2018 führten.

Eigentlich war der Abschlussbericht der seit Monaten laufenden Sonderprüfung bereits am Montag erwartet worden. KPMG habe das Dokument erst am Dienstagmorgen an Wirecard übergeben, hieß es nun zur Begründung. Die Veröffentlichung der Bilanz 2019 finde nicht wie geplant am Donnerstag statt, sondern werde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Einen neuen Termin nannte Wirecard allerdings nicht.

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]